

Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. Nr. 29, Samburg) und der freien Vereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags. Abonnementspreis bei der Post 80 ^h, in Partien direkt durch die Expedition billiger. Einzel-Abonnement nur bei der Post.

ürnberg, 29. Juli 1893.

Inserate die viergespaltene Zeilzeile oder deren Raum 20 ^h Redaktion und Expedition: Nürnberg, Reizenstraße 12.

Die Pariser Arbeitsbörse und die Borniertheit der Unternehmer-Presse.

Wo es gilt, auf die Arbeiter mit den Schmutzwaffen der Verlogenheit und gefahrloser Verleumdung zu schimpfen, ist natürlich die „Eisenzeitung“ obenauf. Das zeigt so recht deutlich ihre Stellungnahme zu dem Streike über die Pariser Arbeitsbörse. Im Grunde muß Jeder, dem es um objektive Wahrheit zu thun ist und der die Verhältnisse der Pariser Arbeitsbörse etwas kennt, sagen, daß der brutale Ueberfall des Pariser Ministeriums unbegreiflich erscheint. Minister Dupuy hat widerrechtlich die Arbeitsbörse, die vom Pariser Gemeinderath errichtet und subventionirt ist, durch die Polizei besetzen und schließen lassen, weil von 275 in der Arbeitsbörse niedergelassenen Gewerkschaften und Fachvereinen ca. 160 die verlangten Ausweise über Mitgliedszahl, Listen, Vorstandschaft u. s. w. verweigerten. Die größten Syndikate, z. B. das der Eisenbahnarbeiter und Angestellten mit 40,000 Mitgliedern, hatten sich schon seit Jahr und Tag diesen Anordnungen unterworfen, die andern ebenso seit Jahr und Tag nicht. Seit Jahr und Tag amtirten aber sämtliche Syndikate ausstandslos weiter. Das Ministerium lehnte den Weg der gerichtlichen Entscheidung ab, besetzte die Börse und trieb alle Syndikate ohne Ausnahme aus der Börse hinaus, und als die Syndikatsvorsteher die behördlichen Bescheinigungen vorwiesen, daß sie dem Gesetze nachgekommen, höhnte der Polizeikommissar: „Ich pfeife auf das Gesetz, ich habe meine Instruktionen, die führe ich aus“ — ein Standpunkt, der den französischen Arbeitern, wenn sie die Macht besäßen, das Recht gäbe, mit dem Herrn Polizeikommissar und seinem Auftraggeber einfach kurzen Prozeß zu machen, wie das schon mehr als einmal gründlich geschehen.

Es bleibt bloß eine Annahme: Das Ministerium Dupuy rechnete auf Widerstand der Arbeiter, hoffte Gelegenheit zur „Gesellschaftsrettung“ zu finden und dann unter dem Eindrucke der niedergeschlagenen Arbeiter-„Revolle“ ministerfreundliche Neuwahlen machen zu können. Die Erzeße der horbellüsternden Studenten hatten dem staatsstreichlustigen Dupuy willkommene Gelegenheit gegeben, Paris mit Militär zu füllen; und die Situation schien günstig. Zwar bekundeten die Studentenkrakale nichts weiter als die Feigheit des Ministeriums und die moralische Verlotterung der herrschenden Kreise, die für die Vorbereitungen demonstrieren, wie die Verlotterung der deutschen Bourgeois tagtäglich in den Sclandalprozessen ersichtlich wird, wie jüngst einer gegen den bekannten Anderklub in Leipzig spielte, in dem die Söhne der angesehensten Kreise eine so unfaubere Rolle spielten. Aber die Blätter schrieben so viel von „Revolution“, daß der Bourgeoisminister — freilich erfolglos — die Arbeiter provozieren zu können hoffte.

Gegen diese Studentenverlotterung und

diese Regierungsverlotterung hat natürlich die „Eisenzeitung“ nicht Stellung genommen; wie sie die Lumperei der Steuerhinterziehung der rheinisch-westfälischen Unternehmerfürsten, die Gaunerei der Schlenensfälschung ebenfalls nicht zum Gegenstand sittlich entristeter Leitartikel nimmt. Aber die Pariser Arbeitsbörse gibt ihr Gelegenheit, ihrer Unwissenheit und ihrem instinktiven Hass gegen Alles, was mit Arbeiterbewegung und Arbeiterorganisation zusammenhängt, wieder einmal einen neuen Ausbruch zu geben.

Nach ihrer Darstellung sind sämtliche Gewerkschaftsvorstände nur eine Reihe verlumpeter Individuen, denen es nur darum zu thun war, am Steuerfädel der Pariser Stadtverwaltung zu saugen. „Die Börse dient lediglich als Zentralpunkt zur Organisation von Streiks, Arbeit wurde nur Wenigen nachgewiesen.“

Bekanntlich steht die Arbeitsbörse unter Kontrolle des Pariser Gemeinderaths, in dem nur eine kleine Minorität von Sozialdemokraten vorhanden ist; die Mehrheit besteht aus radikalen Bourgeois vom Schlage Eugen Richter's, die aber von der „Eisenzeitung“ mit gewohnter Verlogenheit zu „lauter Sozialdemokraten“ gestempelt werden, um ihnen den Vorwurf machen zu können, daß sie „in der Art gemeiner Strauchräuber“ über die Massen der Bürger verfügen. Und warum? Weil der Stadtrath seinen Mitglieder Gehälter von 2000—6000 Fr. (1600—4800 M.) und der Arbeitsbörse jährlich 50,000, bez. 75,000 Fr. (40 bis 60,000 M.) Subvention zahlt. Bettelpfeimige im Vergleich zu den Millionen, welche die westfälisch-rheinischen Eisenindustriellen seit Jahr und Tag an Steuern unterschlagen, Bettelpfeimige im Vergleich zu den Millionen, die in Gestalt der Industriezölle, Schnaps- und Zuckerprämien, des Schienentartells, des Kohlenrings u. c. das deutsche Ausbeuterthum mittels wirksamer Handhabe der bekannten Klinker sich in die Taschen gesegget hat, unter größtem Beifalle und journalistischer Zutreiberei der ehrfamen „Eisenzeitung“.

Und wie steht es denn mit der Behauptung, daß die Arbeitsbörse lediglich Streiks organisiert, aber keine Arbeit nachgewiesen habe. Die erstere Behauptung können wir hier mit Schweigen übergehen, sie ist bei der heutigen wirtschaftlichen Depression so unsäglich albern, daß man sie nicht einmal der „Eisenzeitung“ sollte zutrauen dürfen. Ueber den Arbeitsnachweis gibt aber die von der Wiener statistischen Zentralkommission herausgegebene „Statistische Monatschrift“ in einer ihrer letzten Nummern für das Jahr 1891 gerade für Frankreich folgende zahlenmäßige Auskunft. Die Syndikatskammern der Unternehmer haben im Jahre 1891 18,396, die Syndikatskammern der Arbeiter aber 88,124 Stellen durch ihre Vermittlung dauernd besetzt. In ganz Frankreich wurden von den öffentlichen Arbeitsnachweisen (der Arbeiter- oder Unternehmerorganisationen oder den Gemeinden) 167,481 Stellen dauernd, 133,795 nur

vorübergehend besetzt, durch Privatbureaux 821,450 Stellen. Diesen Besetzungen stehen — ein fürchterlicher Beweis der herrschenden Arbeitslosigkeit, der Unmöglichkeit, Arbeit zu finden — gegenüber Stellengesuche: bei den Privatbureaux 2,495,079! Bei den öffentlichen Bureaux finden wir gegen diese 167,481 dauernde Besetzungen 345,988 Stellenfunde!

Wir kommen aber vielleicht der blinden Wuth der „Eisenzeitung“, die sich in dieser Verleumdung der Arbeiternachweisorganisation Luft macht, auf den Grund, wenn wir erwägen, daß alle diese Arbeitsnachweise das schäufte Mittel der „schwarzen Listen“ unmöglich machen. Die Fabrikantenfrechheit, die politische Gestimmung ihrer Lohnsklaven, ihre Bestrebungen um soziale Besserstellung mit der Strafe der Ausshungerung belegen zu wollen, finden da ihre Grenze, die nichtswürdige Praxis, für welche besonders unsere Eisenindustriellen schwärmen, wird durch diese Arbeitsnachweise in den Händen der Arbeiter oder neutraler Behörden, die sich nicht zu Kulitreibern frecher Schlotbarone hergeben, vereitelt. Daher die Wuth der Unternehmerpresse vom Schlage der „Eisenzeitung“ gegen die Pariser Börse, die sie in ihrer Angst um die bedrohte Unternehmerrdespotie bereits nach Deutschland ihre Schatten werfen sieht.

Wäre die „Eisenzeitung“ nicht so völlig unwissend, so müßte sie nebenbei wissen, daß gerade die Pariser Arbeitsbörse der Sammelplatz derjenigen Gewerkschaften ist, die nicht auf sozialistischem Boden stehen. Die radikalen Pariser Bourgeois wußten genau, was sie thaten, als sie die Arbeitsbörse einrichteten: sie wollten sich eine politische Leibgarde aus den Arbeiterkreisen organisiren für ihre politischen Zwecke. Und für eine Reihe von Jahren hatten sie ihren Zweck erreicht. Einen ähnlichen Fall haben wir in Deutschland mit den Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften erlebt, die auch bloß die Leibgarde der Fortschrittbourgeois bilden sollten gegen die auf dem Boden des Klassenkampfes sich organisirende Sozialdemokratie. Aber wie die Harmonieübler schließlich zu den paar Tausend Unterstützungsvereinigern ohne politische und ohne gewerkschaftlichsoziale Bedeutung zusammenschmolzen, so fängt heute bereits unter den zahmen Pariser Gewerkschaftlern die Opposition an sich zu rühren gegen das Bestreben der aus dem Ventel der bourgeoisradikalen Gemeindevertretung bezahlten Vorstände, die „Politik“ aus den Gewerkschaftsverfammlungen fernzuhalten und die Mitglieder bloß mit rein gewerkschaftlichen oder bloßen Unterstützungsfragen zu beschäftigen.

Unter diesem Gesichtspunkte wird sich das Vorgehen des französischen Ministeriums als eine riesige Dummheit erweisen: man hat die Arbeiter vor den Kopf geschlagen und ihnen die Gegenwärtigkeit ihrer Interessen wieder einmal vor Augen geführt.

Wäre die „Eisenzeitung“ in ihrem bliffelhaften Kapitalisteninstinkt nicht gar so bornirt, sie würde nicht gegen diese Gewerkschaften, nicht gegen diese Pariser Arbeitsbörse mit so blinder Verleumdungswuth anstürmen, sondern sie würde einsehen, daß das brutale Vorgehen des französischen Ministeriums das Gegentheil von dem bezwecken muß, was im Interesse der Unternehmer beabsichtigt ist. Auf eine politisch zurückgebliebene Bevölkerung wie im Saar-Revier kann die Ueberkuppelungsstakt auf eine Zeit lang lähmend einwirken; auf eine Arbeiterbevölkerung, die auf einer höheren Entwicklungsstufe steht, wirken solche auf der politischen Einsicht des Brügelkorporals stehenden „energischen Maßnahmen“ nur verbitternd; sogar die ins westfälische Kohlenrevier verpflanzten Wasserpolaken lassen sich nicht mehr so behandeln. Und da sollen die Pariser Arbeiter, hinter denen in diesem Falle sogar die radikalen Bourgeois-Elemente stehen, mittelst solcher Schergenstreiche im Sinne der „Eisenzeitung“ kurirt werden?

Kein vernünftiger Mensch glaubt das; aber die Klassengegenstände sind bei uns bereits bis zu dem Maße verschärft, die Wuth über die den Arbeitern und ihren Organisationsbestrebungen in die Hände arbeitende Entwicklung der Dinge in den Reihen der Unternehmer und ihrer journalistischen Landsknechte bereits so groß, daß sie jeder Gewaltthat zuzuschauen, wenn sie nur gegen Arbeiter sich richtet. Jede Verleumdung, jeder Stinktopf voll Schimpfwörter wird ausgenommen, jede nächste Prüfung des Thatbestandes aber ist ausgeschlossen. Sonst ließe sich der Jubel der deutschen Unternehmerpresse anlässlich dieses frechen Dummhungenstreiches des Pariser Ministeriums gar nicht begreifen!

Internationaler Sozialistischer Arbeiterkongress 1893 in Zürich.

Die eingegangenen Anträge geordnet nach den Punkten der Tagesordnung:

I. Maßregeln zur internationalen Durchführung des Achtstundentages.

Antrag der vereinigten schweizerischen Organisationen: Grütliverein, Gewerkschaftsbund, Sozialdemokratische Partei.

Der Kongress erklärt:

Der Achtstundentag ist eine der wichtigsten Vorbedingungen der endgiltigen Befreiung der Arbeiterklasse vom Kapitaljoch und die wichtigste Maßregel zur Verbesserung ihrer Lage.

Durch den Achtstundentag wird die Arbeitslosigkeit geringer, die Arbeitsfähigkeit größer, der Lohn höher und die Kaufkraft des arbeitenden Volkes stärker.

Durch den Achtstundentag wird das vom Kapitalismus gestörte Familienleben gehoben und eine bessere Fürsorge für die Kinder ermöglicht.

Durch den Achtstundentag steigt die Gesundheit, Kraft, Intelligenz und Sittlichkeit des Volkes.

Durch den Achtstundentag gewinnt die Arbeiterklasse Zeit zu gewerkschaftlicher und politischer Organisation und Tätigkeit; die politischen Rechte und Freiheiten können erst dann für die soziale Befreiung des Volkes recht nutzbar und wirksam werden.

Der Kampf für den Achtstundentag muß in allen Ländern geführt werden, denn nur die internationale gesetzliche Durchführung des Achtstundentages sichert seinen Bestand und seine segensreiche Wirksamkeit.

Als Mittel zur internationalen Durchführung des Achtstundentages empfiehlt der Kongreß die

gewerkschaftliche und politische Organisation der Arbeiterklasse auf nationaler und internationaler Grundlage und die Agitation und Propaganda für den Achtstundentag durch diese Organisation.

Die Agitation für den Achtstundentag soll betrieben werden durch Flugblätter, durch Vorträge, durch die sozialistische Presse, durch Demonstrationen, in Versammlungen und in den politischen Körperschaften, in Parlamenten, Staats- und Gemeindebehörden aller Art. In der sozialistischen Presse sind unter einer stehenden Rubrik: „Achtstundentag“, alle Tatsachen und Bestrebungen für denselben zu verzeichnen und in den politischen Körperschaften sollen die Vertreter der Arbeiter von Zeit zu Zeit Anträge auf Verkürzung der Arbeitszeit stellen, besonders für die von Staat und Gemeinden beschäftigten Arbeiter.

Die sozialistischen Vertreter der nationalen Parlamente sollen sich über ein gemeinsames Vorgehen zur internationalen Einführung des Achtstundentages durch die Gesetzgebung verständigen. Die Gewerkschaftsorganisation der Arbeiter hat den außerpolitischen, freien Kampf mit dem Unternehmertum für den Achtstundentag zu führen, um dadurch der gesetzlichen Einführung des Achtstundentages für die ganze Arbeiterklasse den Weg zu bereiten.

II. Gemeinsame Bestimmungen über die Meisterei.

Antrag des revolutionären Zentral-Komitees von Paris.

Der Kongreß beschließt:

Die Rundgebung des 1. Mai für den Achtstundentag und für die Befreiung der Arbeiterklasse soll zukünftig in jedem Lande den kraftvollen Willen der Arbeiter bethätigen, um jeden Preis und mit allen Mitteln den internationalen Frieden aufrecht zu erhalten und zwar gegen die Verschwörung der Reaktion der Kapitalisten und Regenten.

Anträge der Arbeitsbörse in Paris.

In Erwägung, daß Kriege zwischen zivilisierten Völkern nur schreckliche Missetaten sind, in denen die Arbeiter sich gegenseitig zerfleischen zum größten Gewinn und zur Befriedigung der Bourgeoisie, die darin das wirksamste Mittel zur Verteidigung ihres Besitzes findet;

in weiterer Erwägung, daß der Ehrgeiz der Regierenden und der Stumpfheit der Morbpatrioten die unbestreitbare Wahrheit verheimlichen, daß der Friede für die Völker nicht nur die heiligste Pflicht, sondern das höchste Interesse ist;

daß es immer die Arbeiter sind, die ihr Blut vergießen, um Kreuze und Orden für die Offiziere zu erobern, die dann zum Dank nichts Besseres wissen, als die Arbeiter mit Flinten, wie 1848, oder mit Kugelsprizen, wie 1871, zusammenzuschießen;

in endlicher Erwägung, daß alle brudermörderischen Kriege nur die letzten Spuren vorgeschichtlicher, wilder Zeiten sind, wo das Auffressen der Toten durch die Sieger sich als Zweck äußert, verlangen wir:

1) daß der Arbeitertag des 1. Mai nicht nur eine Rundgebung für den Achtstundentag, sondern

2) auch eine Rundgebung für die Erhaltung des internationalen Friedens sei. Anträge des Regional-Kongresses des Ostens von Frankreich.

1) Der Krieg sei in Europa abgeschafft.

2) In allen seit fünfzig Jahren annektierten Ländern soll die eingeborene Bevölkerung entscheiden können, welcher Nationalität sie angehören wolle.

3) Nach Annahme der vorstehenden Bestimmungen durch alle europäischen Parlamente erhalten sie Gesetzeskraft.

4) Die Parlamente Europas bezeichnen Delegierte, einen auf eine Million Einwohner, die auf drei Jahre gewählt sind und das internationale Schiedsgericht bilden.

5) Dieses derart gebildete Schiedsgericht beschäftigt sich mit der allgemeinen Abrüstung und mit den Maßregeln zur Sicherung des freien Entscheides der Bevölkerungen, die dazu berufen sind. Alle Zwistigkeiten zwischen Nationen werden endgiltig durch dieses Schiedsgericht geschlichtet.

III. Die politische Taktik der Sozialdemokraten.

a) Parlamentarismus und Wahlagitation. Antrag des revolutionären Zentral-Komitees von Paris.

Der Kongreß beschließt:

Die unablässige Tätigkeit zur Eroberung der politischen Macht durch die sozialistische Partei und die Arbeiterklasse ist die wichtigste Aufgabe, denn nur wenn die Arbeiterklasse Herrin der politischen Macht ist, nur wenn sie die Vorrechte und Klassen vernichtet, nur wenn sie die regierende und besitzende Klasse außer Besitz setzt, wird sie ganz in die Hand nehmen und gründen können die Herrschaft der Gleichheit und Solidarität der sozialen Republik.

Anträge der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands.

1) Der Kongreß, in Erwägung, daß der Klassenkampf nicht durch parlamentarische Tätigkeit ausgefochten werden kann, fordert die Arbeiterparteien aller Länder auf:

a. sich der Wahlen nur als Agitationsmittel zu bedienen;

b. ihre etwaigen Vertreter nur in die Parlamente eintreten zu lassen, um dort gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu protestieren, aber nicht, um ihnen zu erlauben, sich an der parlamentarischen Arbeit zu beteiligen, indem sie Gesetzesvorschläge zc. ausarbeiten.

2) Der Kongreß möge sich über die Bestrebungen derjenigen Sozialisten erklären, welche, indem sie grundsätzlich für eine Arbeiterschutzesetzgebung agitieren, die in der bürgerlichen Gesellschaft möglich ist, aus dem Sozialismus nur eine Regelung der Lohnarbeit und nichts weiter, nur eine Art Staatssozialismus unter einer neuen Form machen wollen.

3) Der Kongreß möge prüfen, ob nicht eine Verständigung zwischen den revolutionären Sozialisten und den kommunistischen Anarchisten möglich sei.

Antrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Zugehörigkeit zur internationalen revolutionären Sozialdemokratie setzt voraus die Erkenntnis, daß der Kampf gegen die Klassenherrschaft und Ausbeutung ein politischer sein und die Eroberung der politischen Macht zum Zweck haben muß. Und nur wer sich an diesem politischen Klassenkampf beteiligt und dabei von allen politischen Kampfmitteln, die der Arbeiterklasse zugänglich sind, Gebrauch macht, wird als thätiges Mitglied der internationalen revolutionären Sozialdemokratie anerkannt.

Antrag von F. Mesner in Baird, Texas.

Der Kongreß möge beschließen, daß in Zukunft bei allen seitens der Sozialdemokratie vorzunehmenden Wahlen der revolutionäre Charakter streng gewahrt werden möchte und die Partei sich niemals durch Erwählung von Machthabern und Exekutivbeamten, oder Aufstellung von Kandidaten zu dergleichen Nennern zur Anerkennung des herrschenden Regimes herbeilassen dürfe.

Antrag von Schuh, Fester, Müller, Elster, Schulz und Menner in Covington, Kentucky.

In Erwägung:

daß die Sozialdemokraten aller Länder die Beteiligung an den politischen Wahlen als ein Mittel betrachten, um die große Masse des Volkes mit den Lehren der Sozialdemokratie bekannt und vertraut zu machen;

daß die Sozialdemokraten als wahre Revolutionäre bestrebt sind, die Machtstellung der herrschenden Klassen zu brechen, überhaupt alle bevorzugten Macht- und Klassenverhältnisse abzuschaffen und dem Volke in seiner Gesamtheit die Macht zu übertragen, die unter jeglichem System von Einzelnen ausgeübt wird;

daß die bestehenden Gesetze nur Klassengesetze, d. h. zu Gunsten der herrschenden Klassen und gegen die Arbeiter gerichtet sind, mithin auch ein jeder Beamter, der kraft dieser Gesetze und zu ihrer Ausführung erwählt und eingesetzt wird, nach seinem Amtseid die Gesetze stets gegen die Arbeiter anwenden wird und muß;

daß endlich durch Erwählung von Sozialdemokraten zu solchen Nennern der revolutionäre Geist in das Gezeck verwandelt wird, er reaktionär wirkt und die Partei speziell hier in Amerika der Bestechung, Korruption und dem Stimmkauf ausgesetzt wird;

möge der Kongreß beschließen:

daß in Zukunft von der sozialdemokratischen Partei bei allen Beteiligungen an öffentlichen Wahlen der revolutionäre Charakter streng gewahrt werden müsse, und die Partei sich nie herbeilassen dürfe, zur Anerkennung des jetzigen Machthaber- und Klassensystems durch Erwählung von Beamten für solche Stellen, wie Präsident, Gouverneur oder Mayor und anderen dergleichen.

b. Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Antrag der vereinigten schweizerischen Organisationen: Grütliverein, Gewerkschaftsbund, Sozialdemokratische Partei.

In Erwägung:

daß das Gesetz das geschriebene Interesse des Gesetzgebers ist;

daß bei der Gesetzgebung das Interesse des ganzen Volkes maßgebend sein soll;

daß erfahrungsgemäß Vertretungskörper mehr die Kapitalisten als die Arbeiter vertreten und daher die Gesetze zu Gunsten des Kapitals und zum Schaden der arbeitenden Klasse machen;

daß der Parlamentarismus überall da, wo er schrankenlos herrscht, zu Korruption und Volksbetrug geführt hat;

und daß nur durch direktes Eingreifen in die Gesetzgebung das Volk die Erkenntnis seiner Macht gewinnen kann, die zur Befreiung der arbeitenden Klasse nötig ist,

erklärt der Kongreß es als eine Vorbedingung für die Aufhebung jeder Klassenherrschaft, daß die arbeitenden Klassen als kräftigstes politisches Kampfmittel für die direkte Gesetzgebung durch das Volk eintreten, bei der das Volk das Vorschlagsrecht für die Gesetze (Initiative) und das Abstimmungsrecht über die Gesetze (Referendum) ausübt.

Alles für das Volk und Alles durch das Volk!

IV. Stellung der Sozialdemokraten im Kriegsfall.

Antrag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands.

Der Kongreß beschließt, die internationale Arbeiterpartei einzuladen, sich bereit zu halten, um unverzüglich auf eine Kriegserklärung durch die Regierung mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung zu antworten, überall da, wo die Arbeiter einen Einfluß auf den Krieg ausüben können und in den fraglichen Ländern die Kriegserklärung zu beantworten mit einer militärischen Dienstverweigerung.

Antrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Stellung der Arbeiter zum Kriege ist durch den Beschluß des Brüsseler Kongresses über den Militarismus scharf bezeichnet. Die internationale revolutionäre Sozialdemokratie hat in allen Ländern mit Aufgebot aller Kräfte den hauptsächlichsten Gelüsten der herrschenden Klasse entgegen zu treten, das Band der Solidarität um die Arbeiter aller Länder immer fester zu schlingen und unablässig auf die Vereitelung des Kapitalismus hinzuwirken, der die Menschheit in zwei feindliche Heerlager geteilt hat und die Völker gegen einander hegt. Mit der Aufhebung der Klassenherrschaft verschwindet auch der Krieg. Der Sturz des Kapitalismus ist der Weltfriede.

V. Schutz der Arbeiterinnen.

Antrag einer großen Zahl von Vorkämpferinnen und Mitgliedern der Arbeiterinnen-Vereine in England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und der Schweiz.

In Erwägung,

daß die bürgerliche Frauenbewegung jede besondere gesetzliche Schutzgesetzgebung zu Gunsten der Arbeiterin zu rückweist, als einen Eingriff in die Freiheit der Frau und ihre Gleichberechtigung gegenüber dem Manne;

daß sie damit einerseits den Charakter unserer heutigen Gesellschaft unbeachtet läßt, die auf der Ausbeutung der Arbeiterklasse — der Frauen sowie der Männer — durch die Kapitalistenklasse beruht;

und andererseits die durch die Differenzierung der Geschlechter geschaffene besondere Rolle der Frau verkennet, nämlich ihre für die Zukunft der Gesellschaft so wichtige Rolle als Mutter der Kinder;

erklärt der Internationale Kongreß in Zürich:

Es ist Pflicht der Arbeitervertreter aller Länder, wo immer es sich um Einführung von Schutzmaßregeln im Sinne der Pariser Kongreßbeschlüsse handelt, darauf zu dringen, daß sie in erster Linie und in ausgiebigem Maße der Frau als Arbeiterin zu Theil werden.

VI. Nationale und internationale Ausgestaltung der Gewerkschaften.

Anträge der Arbeitsbörse von Paris.

Die Internationale stellte ursprünglich allgemeine sozialistische Organisationen in den Vordergrund, heute anerkennt sie, daß eine mächtigere Kraft in die Erscheinung tritt. Wir meinen die Gewerkschaftsverbände.

Diese Verbände, der Schlüssel zu dem Gewölbe, auf dem die neue Gesellschaft sich erheben wird, sollen national und international zusammengezogen werden.

Darum beantragen wir dem Kongreß in Zürich:

1) Die Gründung von nationalen und internationalen Verbänden der gleichen Berufe.

2) Überall, wo sich an einem Orte Gewerkschaften bilden, sollen die Arbeiter von den Gemeinden die Errichtung von Arbeitsbörsen verlangen, die dem Wunde

der Arbeitsbüros angehören; da, wo sie in den Gemeindebehörden Meister sind, sollen sie selbst solche Institute schaffen. In einen festen Bund vereinigt, werden diese Arbeitsbüros die stärkste Macht bilden, die irgend ein Despot ersinnen könnte.

Einer der wichtigsten Beschlüsse des Brüsseler Kongresses verlangt die Schaffung von nationalen Arbeitersekretariaten, in denen alle Verbände vertreten sind.

Diesen nationalen Arbeitersekretariaten sollte die nationale und internationale Vereinigung der Gewerkschaftsverbände obliegen.

Anträge des Internationalen Komitees der Sozialdemokratischen Federation in London.

Es sollen die besten Mittel in Betracht gezogen werden, die zur Verbreitung solcher technischer Kenntnisse dienen, welche die Anwendung des Sozialismus auf alle Zweige der Industrie erleichtern, sobald sich zu dieser Anwendung irgendwelche Gelegenheit bietet.

Folgende Punkte werden zur Betrachtung und zum Studium vorgeschlagen:

- a. Die Nützlichkeit der Bildung technischer Komitees in allen Gewerkschaften, welche zu studieren und zu berichten haben, wie ihre Gewerkschaften am besten Staats-, Gemein- oder andere Unternehmungen ausführen könnten, ohne das Zwischenkunft irgend eines kapitalistischen Unternehmers.
- b. Die beste Methode für die sozialdemokratische Bewegung, das kaufmännische Proletariat zu gewinnen, wie Comités, Ladenangestellte usw., überhaupt Leute, die bei der Verteilung und dem Austausch der Güter tätig sind. Diese Methode soll gesucht werden mit Rücksicht auf die leichtere Vergesellschaftung der Güterverteilung und des Güterausstausches sowohl als der Produktion des Fortschrittes des industriellen Reichthums.

VII. Internationale Organisation der Sozialdemokraten.

Anträge des revolutionären Zentralkomitees in Paris.

Das revolutionäre Zentralkomitee hält seinen Antrag aufrecht, den es an den Brüsseler Kongress stellte und der dem Züricher Kongress zur Prüfung überwiesen worden ist. Dieser Antrag geht dahin, allen Fraktionen der sozialistischen Arbeiterpartei, die sich auf den internationalen sozialistischen Arbeiterkongressen vertreten lassen und deren Beschlüsse annehmen, den gleichen Namen beizulegen.

Als allgemeinen Namen dieser Partei, die alle Richtungen und Fraktionen umfassen soll, ohne deren Selbständigkeit oder Charakter zu beeinträchtigen, schlagen wir vor:

Internationale Sozialistische Partei.

Der Kongress beschließt:

Alle Fraktionen der sozialistischen und Arbeiterparteien, die an den internationalen sozialistischen Arbeiterkongressen teilnehmen und ihren Beschlüssen zustimmen, sollen alle denselben allgemeinen Namen tragen, nämlich den:

Internationale Sozialistische Partei.

Der Kongress beschließt:

Das schweizerische Organisationskomitee für den Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongress wird zur Ausführungskommission der Beschlüsse des Kongresses bestimmt.

Es hat im Besonderen den Auftrag, die nationalen Arbeitersekretariate der verschiedenen Länder mit einander in Verbindung zu bringen und die Mittel anzuschaffen, durch welche eine internationale Organisation der sozialistischen Partei

und des Proletariates vorbereitet und verwirklicht werden kann.

Antrag der sozialdemokratischen Partei Hollands:

Die Frage der Bestreitung der Kosten für politische Flüchtlinge soll international geregelt werden.

Antrag der sechs revolutionären Pariser Gruppen.

„Es soll eine besondere Kommission ernannt werden, welche die Pflicht hat, einen Bundesvertrag der revolutionären Sozialisten beider Welten auszuarbeiten, der von allen sozialistischen Schulen und Gruppen annehmbar ist, die an der Herbeiführung der sozialen Gleichheit arbeiten.“

Antrag eines deutschen Genossen in der „Mannh. Volksstimme“.

„Seit langer Zeit ist schon das Bedürfnis vorhanden, der Internationalität der Bestrebungen der Sozialdemokratie einen für Jedermann klaren und verständlichen Ausdruck zu verschaffen.“

„Eins der praktischsten Mittel hierzu wäre unserer Ansicht nach der Vorschlag, der seiner Zeit von einem unserer Genossen auf dem Brüsseler Kongress gemacht und von den gesammelten Delegirten Deutschlands in der Sektionsitzung einstimmig angenommen wurde, nämlich der, daß der erste Theil der Programme der sozialdemokratischen Parteien aller Länder, der unsere Bestrebungen in Bezug auf die notwendige wirtschaftliche Umwälzung klarlegt — da die Ziele der Sozialdemokratie in allen Ländern dieselben sind — den gleichen Wortlaut haben soll.“

„Diesem für alle Länder gemeinsamen Theile des Programmes in Betreff unserer Endziele kann — je nach dem Bedürfnis eines jeden Landes — ein zweiter Theil, der die politischen Forderungen der Sozialdemokratie eines jeden Landes an die gegenwärtigen Staaten enthält, hinzugefügt werden, der für alle Länder heutzutage verschieden sein muß, weil die Verfassungen der einzelnen Staaten verschieden sind und das eine Land oft Vieles besitzt, was für die andern Länder noch zu erstreben ist und darum in den politischen Theil des Programmes aufgenommen werden muß.“

Antrag des Bundes unabhängiger sozialistischer Gruppen Frankreichs.

Auffindung der Mittel und Wege, um eine internationale Union aller Sozialisten zu schaffen entweder durch einen Pakt oder durch einen Bund.

VIII. Verschiedenes.

Antrag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands.

Der Kongress beschließt, daß die Arbeiterpartei in allen Ländern, wo es nöthig ist, eintrete für die Scheidung von Kirche und Staat.

Antrag der Canning Town Socialdemocratic Federation Branch in London.

Die Mitglieder dieses Vereins sind der Meinung, daß die Zeit gekommen ist, um eine europäische Sprache anzunehmen, die von den Arbeitern aller Länder zu ihrer eigenen hinzu gelernt werden soll. Sie fordern deshalb die Delegirten des Internationalen Arbeiterkongresses in Zürich ersichtlich auf, zu entscheiden, welche Sprache sie für diesen Zweck am besten geeignet halten.

Antrag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands.

Der Kongress empfiehlt den Arbeitern das Erlernen von Volapük.

Zur Lage der Metallarbeiter in Tirol und Vorarlberg

schreibt man unserm Bruderorgan, dem „Osterr. Metallarbeiter“: „Auf der Alm do gib's ka Sünd!“

so heißt's in diesen Bergen. Doch das gerade Gegentheil ist der Fall: an allen Orten und Enden nichts als Sünden. Es ist sehr zweifelhaft, ob es noch ein Land gibt, das so viele Pfaffen besitzt, wo so viel gebetet und gehandelt wird, wo der sogenannte Name Gottes so viel eitel genannt und so viel gepredigte Christen- und Nächstenliebe so viel mit Füßen getreten wird, als im schönen Land Tirol. Bei jedem Schritt, den man hier macht, muß man sehr Acht geben, daß man keinem wohlgenährten, feisten Pfaffen auf die Beine tritt. Darum ist auch das Volk im Allgemeinen sehr arm; dies ist auch Jedem begreiflich, nur der Mehrzahl der Tiroler selbst leider noch nicht. Es herrscht hier zum größten Theile vollständige „Geistesfinsterniß“. Die Genossen haben bereits allerorts sehr viel unter der Frechheit und Stohheit der Pfaffen zu leiden, welche die Bevölkerung gegen dieselben aufheizen und zu fanatischen Gewaltthaten aufreizen, kein Mittel ist ihnen zu schlecht, ihnen gilt der „edle“ Spruch: „Der Zweck heiligt die Mittel“.

Die Böhne sind im Allgemeinen sehr klein, die Lebensmittel w. sehr theuer, wie in Wien, man hat gar keine Auswahl. Große Fabrikbetriebe sehr wenig, meistens nur kleinere und Kleingerwerbe. Die Bevölkerung ist sehr blüthlos.

Was Innsbruck anlangt, so sind hier von 350 Metallarbeitern, die sich auf zirka 50 Betriebe verteilen, etwa 80 in der Organisation. Die Löhne variiren von 6—12 fl.; doch ist letzteres eine Seltenheit. Die allgemeinen Zustände sind durchaus nicht glänzend. Wörgl hat eine Dampfabrikwerkstätte und eine große Papierfabrik, 150—200 Metallarbeiter am Plage, 30—40 organisiert. Gail in Tirol, kleines Städtchen, das selbst befinden sich über Sommer 25—30 Metallarbeiter, bis jetzt 15 in der neuen Organisation; übrige Winter sind nur höchstens 6—7 anwesend. Bozen in Südtirol beschäftigt zirka 50 Metallarbeiter, Organisation muß von Neuem angefangen werden, aus verschiedenen Ursachen hat unter denselben eine arge Zersplitterung platzgegriffen; hoffentlich wird's im Interesse der Arbeiter baldigst besser. In Meran befinden sich 60 bis 60 Fachgenossen, davon sind zirka 20 in der Organisation; auch da hat Zwietracht gewirksam getrieben, die hoffentlich ganz ausgeremert ist. Was Vorarlberg anbelangt, so scheint es dort sich günstiger zu gestalten. In Dornbirn sind zirka 200 Metallarbeiter beschäftigt, davon stehen sich bei Konstituierung der Ortsgruppe 35 als Mitglieder aufzunehmen. Der heilige Gesellenverein, der seine Mitglieder zur Duanie und Verblödnung treibt, wird hoffentlich bezwungen werden. Der gesunde Menschenverstand hat noch überall gesiegt. In Feldkirch von 50 Fachgenossen der Organisation 25 angehörig. Die Löhne sind überall erbärmliche zu nennen. So zählt z. B. die löbliche priv. Südbahngesellschaft in ihren Werkstätten in Bozen einem gelehrten Schlosser per Tag 80—90 ganze Kreuzer. Wenn das nicht impertinente Ausbeutung ist, dann wissen wir überhaupt nicht, was Ausbeutung ist. So zählt eine Gesellschaft, die sich die höchsten Jahrespreise zahlen läßt, ergo — auch das fahrende Publikum ausbeutet. Hoffentlich werden sich auch die Arbeiter dieser „privilegirten“ Werkstätten anfragen und für eine Verbesserung ihrer wahrhaft elenden Lage eintreten. Wo man hinschaut, nichts als Armuth und Entbehrung, nur in den zahlreichen Kirchen und Klöstern — Reichthum und Ueberfluß.

Die Bewegung scheint eine gute und kräftige zu werden, dies wünschen wir auch den Fachgenossen allseits in ihrem eigensten Interesse.

Darum, Genossen Tirols! spant eure Kräfte an, dringt unerschrocken vorwärts;

dem Müthigen gehört die Welt, der bewußten Arbeiterklasse gehört die Zukunft: Hebt den dicken, schwarzen Nebelschleier der Verdummung und des Aberglaubens hinweg und zeigt Euren Kollegen, Euren Brüdern und Schwestern das goldene Licht der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, des wahren Menschenthums, wie es in Zukunft die schöne Welt erleuchten wird!

Die Wahrheit über die „Wagabunden“.

Die Wahrheit bohrt sich doch durch! Was haben sich seiner Zeit Baudräthe, Stadtväter und sonstige Menschenfreunde zu Gute darin getan, auf die Arbeiter zu schimpfen, die als „Wagabunden“ in hellen Schaaren über die Landstrassen zogen und nicht arbeiten wollten — da sehe man, was an dem Arbeiterstande schuld sei! Das Bummeln, Landstreichen, Betteln und Schnapsaufen, das bringe die Arbeiter herunter, nicht aber die Ausbeutung und der Kapitalismus, die es in dieser schändlichen Welt gar nicht gebe. So sprach man in der herrlichen Zeit, in der man vom edlen Drange besetzt war, Arbeiterkolonien, Verpflegungsstationen und christliche Herbergen zur Heimath zu gründen, fest überzeugt, dadurch den „Wanderbettel“ und die „Landstreicher“ auszurotten. Und heute? Heute sieht man wieder ohnmächtig vor der Massenverschleierung des „Wagabundenthums“, genau so wie damals. Die Mittel aus „milder Hand“ für Arbeiterkolonien, Verpflegungsstationen und Herbergen reichen in keiner Weise; die „Wagabunden“, die aus Leuten bestehen sollten, denen die Lust zur Arbeit fehle, brängen sich schaarenweise zu den niedrigen Berrichtungen, die man von ihnen verlangt, um ein elendes Essen und ein hartes Lager zu bekommen; und unter diesen „Wagabunden“ sind Viele, die gebildete, thätige Leute darstellen und Anspruch auf ganz andere Beschäftigung hätten. Kurz, man ist zu Ende mit seiner Weisheit über das „Wagabundenthum“, dessen Bekämpfung noch vor Kurzem so leicht erschien mit moralischen Sprüchlein und Bettelpfennigen, und das Fiasko der bürgerlichen Quacksalberlei ist soeben bei einer Gelegenheit angelegt worden, die sonst nur den progligen Verwaltungen der rheinisch-westphälischen Kapitalisten- und Industriestädte zur Ausprobirung diente: auf dem westphälischen Städtetage, der am 1. und 2. d. M. in Arnsberg stattfand.

Dort hat, und das verdient für alle Fälle der weiteren Erörterung festgehalten zu werden, der Bürgermeister Wank aus Diefeld, also kein Sozialdemokrat, offen und ehrlich festgelegt: „es ist eine verfehlte Anschauung, als ob die mittellosen Wanderer vorwiegend aus Wagabunden und arbeitslosem Volk beständen; zweifellos treibt sich arbeitsscheues Volk umher, aber das derselbe 60 Prozent der Arbeitslosen beträgt, glaube ich nicht.“ Selbst wenn nur die Hälfte, nur ein Drittel und noch weniger (?) der Wanderer zu denen gehöre, die keine Arbeit bekommen könnten, so sei das schon schlimm genug. Und der Diefelder Bürgermeister hatte interessante Belege für seine Behauptungen zur Hand, die ja doch nur das bestätigen, was wir von jeder zur sogenannten „Wagabundenplage“ gesagt haben. Die Belege bestanden in den ergreifenden Erlebnissen, welche ein Predigtamtstribunal Wangermann voriges Jahr durchmachte, als er im Auftrage der frommen Wobelschwing'schen „Retungsanstalten“ in Diefeld ähnlich wie Obere als Handwerksbursche auf die „Walze“ ging. Die Bourgeoisiepresse, namentlich in West-Deutschland hatte damals nur Spott und Hohn für den Mann, den es zur Wahrheit trieb — jetzt weiß man, weshalb! Unseres Wissens liegen hier die ersten sicheren Mittheilungen aus Wangermann's Erlebnissen vor; denn von einer Veröffentlichung derselben hat man bisher nichts gehört — vielleicht gerade deshalb, weil sie so blamabel für das herrschende System ausgefallen sind. Hoffentlich erfolgt die ausführliche Bekanntgabe noch. Einstweilen seien nach den Auszügen des Diefelder Bürgermeisters folgende Stellen mitgetheilt:

„Um die Lage der wirtschaftlich Schwächsten des Volkes, der wandernd nach Beschäftigung suchenden Arbeitslosen auch aus eigener Anschauung kennen zu lernen, nachdem ich mich aus Büchern über die einschlägigen Fragen unterrichtet hatte, begab ich mich Mitte April dieses Jahres auf die Wandererschaft. Ich wählte den Beruf eines technisch nicht gebildeten Arbeiters, eines Mannes, der weiter nichts als gesunde Glieder, starke Knochen und den christlichen Willen hat sich ohne zu betheilen durch die Welt zu schlagen. Die materielle Berechtigung hierzu fand ich in den umfangreichen Arbeiterentlassungen der Montan- und Eisenindustrie während

Feilenhauer.

Hildesheim. Wegen Lohnabzug seitens der hiesigen Feilenhauern...

Notodam. Von den hiesigen Feilenhauern wurde einstimmig beschlossen...

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Den Bestellern von Protokollen der 1. Generalversammlung...

Folgende Mitgliedsbücher werden für ungültig erklärt...

- Nr. 7701 des Schlossers Chr. Ernst, geb. zu Wiesbaden...

Der Dreher Nikolaus Hagemann, geb. zu Weiskens am 7. Juli 1852...

Von den nachfolgenden Orten ist der Zutug der Arbeiter...

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind nur an die Adresse unseres Kassiers...

Theodor Werner, Stuttgart, Schlosserstraße 21,

zu richten, und ist auf dem für Mitteilungen bestimmten Postabschnitt zu bemerken...

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

Protokoll

vom 3. Schläger-Kongress.

abgehalten zu Schwabach am 21. und 22. Mai 1893.

Der Vorsitzende der Agitationskommission, Reismann, eröffnet den Kongress...

Dohm übernimmt den Vorsitz und ersucht, eine Mandats-Prüfungskommission zu wählen...

Dohm verliest Johann die Tagesordnung. Dieselbe lautet: 1) Bericht der Agitationskommission...

Organisationsfrage. 5) Wahl einer Agitationskommission...

Reismann berichtet für die Agitationskommission über die angenommene Statistik im Schlägergewerbe...

Zum 2. Punkt wird beschlossen, von der Herausgabe eines gedruckten Protokolls Abstand zu nehmen...

Zum 3. Punkt berichtet Vinhardt (Schwabach): Die Lage der Metallschläger in Schwabach ist so traurig...

Höfler (Fürth) berichtet über die Verhältnisse des Fürther Schlägergewerbes...

Berauer (Fürth) berichtet die Mängel seiner Branche.

Angler (Nürnberg). In Nürnberg sind seit der letzten Bewegung, welche 1889 stattfand, die Löhne wieder um 10-12 Prozent reduziert worden...

Neubig (Schwabach, Silberschläger). Bei 37 Meistern sind 73 Gehilfen, 20 Schneiderrinnen und 20 Lehrlinge beschäftigt...

Winkel (Schwabach, Feingoldschläger). Bei 11 Meistern sind 37 Gehilfen, 11 Jurichter, 54 Schneiderrinnen...

Ott (Schwabach, Zinnschläger). Bei 5 Großmeistern sind 23 Federhämmer, 7 Zinnwalzen und 60 Bronzestämpfe in Tätigkeit...

Gundler (Stuttgart). Auf Feinzold sind 27 Gehilfen, 27 Schneiderrinnen und 12 Lehrlinge bei einem Durchschnittslohn von 16-18 M...

Reismann (Nürnberg) erklärt, daß die Dresdener, Münchener, Augsburger, Lechhauser, Leipziger und Großschöner Kollegen durch ihr Fernbleiben vom 3. Schlägerkongress eine Abneigung gegen das Institut der Agitationskommission...

In Punkt 4 empfehlen Dub, Menbig, Angler und Höfler den Deutschen Metallarbeiterverband.

Winz (Schwabach). Die lokalen Organisationen leisteten gerade so viel wie der Verband. Er wünscht einen Schlägerverband.

Reismann (Nürnberg) spricht gegen die verschiedenen Sektionen im Metallarbeiterverband.

Höfler (Fürth). Bei einzelnen Sektionen ist mehr Interesse an den Versammlungen als bei einer ganzen Verwaltungsstelle.

Zwei Resolutionen werden an eine 4-gliedrige Kommission überwiesen.

Vinhardt (Schwabach). Der bestehende Deutsche Metallarbeiterverband entspricht toll und ganz unseren Anforderungen; er empfehle den Schlägern, demselben geschlossen beizutreten.

Höfler gibt den Beschluß der Kommission bekannt und verliest folgende Resolution zur Annahme:

Als wirksames Mittel, die Interessen der Schläger zu wahren, crachtet der 3. Schlägerkongress in Anbetracht der immer größeren Mächtigkeitsentwicklung des Kapitalismus eine alle Arbeiter umfassende Organisation...

zur Verschmelzung der beiden genannten Verbände zu thun.

Die „Metallarbeiter-Zeitung“ wurde vom Kongress als Publikationsorgan bestimmt.

In Punkt 5 wurde beschlossen, die Agitationskommission fallen zu lassen und wieder Vertrauensmänner zu wählen.

Reismann wurde als Obmann der Vertrauensmänner gewählt, ferner hat jede Stadt in einer öffentlichen Versammlung einen Vertrauensmann zu wählen.

Man trat nun in die Verathung der „Allgemeinen Vträge“ ein.

Reismann verliest einen Antrag der Seher Nürnberg, welcher das Ausbeuten der jüngeren Kollegen durch die älteren als verwerflich erklärt...

Angler verliest einen gleichlautenden Antrag der Seher Nürnberg. Beide Redner entschieden für den Antrag ein.

Wohin ist ebenfalls für den Antrag, glaubt aber, daß die Seherwesen nicht ganz aus dem Wege geschafft werden kann. Den Sehern sollte mindestens eine menschenwürdige Behandlung und ein anständigerer Lohn zugesichert werden...

Der 3. deutsche Schlägerkongress verurtheilt mit aller Entschiedenheit das im Feingoldschlägergewerbe existierende Seherwesen, wodurch die Ausbeutung der Arbeiter durch die Arbeiter selbst in vollster Blüthe steht...

Der Kongress spricht die Ueberzeugung aus, daß eine geregelte Arbeitszeit nur dann hochgehalten wird, wenn diese eine gesetzliche Bestimmung ist. Er macht es deshalb allen Schlägern zur Pflicht, mit allen Mitteln zur Erreichung eines gesetzlichen festgesetzten Normalarbeitstages einzutreten.

Grundler stellt den Antrag, sobald die Vertrauensmänner gewählt sind, sollen dieselben unter sich in Verbindung treten, um den Arbeitsnachweis einzuführen. Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Hierauf sprach der Kongress seine Mißbilligung aus, daß Mädchen, Augsburg, Lechhausen, Dresden, Großschöner und Leipzig sich vom Kongress ferngehalten haben, da die Lage der dortigen Kollegen bekanntlich auch keine so rosigte ist.

Der Kongress beschließt, keinen Kongress mehr festzusetzen. Sollte jedoch eine Zusammenkunft nöthig sein, so sind die Vertrauensmänner beauftragt, eine solche zu arrangiren.

Hiermit hat der Kongress seine Arbeiten erledigt und der Vorsitzende Dohm schließt denselben mit zu Herzen gehenden Worten, sowie mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung und das internationale Proletariat.

Anhang.

Resultat der im Jahre 1892 von der Agitationskommission aufgenommenen Statistik.

I. Feingoldschlägererei.

Nürnberg.

A. Arbeiter.

47 Jurichter. [11], Lohn 15-30 M. Alter 25-57. Motore und Federhämmer. Berufsfrankheit: Rheumatismus. - 6 Pressefer. [1], Lohn 15-18 M. Alter 36-42. Dampfpressen. Berufsfrankheit: Rheumatismus. - 17 Dünnschläger. [10], Lohn 13 bis 36 M. Alter 18-60. Schmelzlocht. - 49 Seher. [11] Lohn 10-20 M. Alter 16 bis 27. Samenducht. - 59 Lehrlinge. [10]. Lohn 7 M. Alter 14-16. Summa der Arbeiter 329.

Jahresstatistik eines einzelnen Arbeiters in 52 aufeinanderfolgenden Arbeitswochen unter günstigen Verhältnissen: Zahl der geschlagenen Formen 365; dieselben gingen 4210/16 Duc. dünner, per Form 11 1/2/16 im Durchschnitt. Das Ergebnis der Wiatzahl ist 1428 1/2 Duc. Gold. Mit dieser Leistung wurde ein wöchentlicher Durchschnittslohn von M 23,18 erzielt.

B. Arbeiterinnen.

35 Bräunerinnen. [10]. Lohn 5 bis 10 M. Alter 15-45. Starrh. - 9 Einfüllerinnen. [10]. Lohn 9-10, Alter 18 bis 24. Augenentzündung. - 63 Jurichterinnen. [11]. Lohn 5-12, Alter 16 bis 57. Augenentzündung. - 261 Schneiderrinnen.

Die in Klammern gesetzte Zahl bedeutet die tägliche Arbeitszeit in Stunden.

Die erste Ziffer bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten Lohn.

Die erste Ziffer bedeutet das niedrigste, die zweite das höchste Alter.

berinnen. [9 1/2]. Lohn 8-16 M. Alter 14 bis 57. Kurzschichtigkeit und Unterleibsleiden. (Die vielen Augenleiden resultiren von dem angestrengten Sehen auf das glänzende Gold). - 5 Diverse. [11]. Lohn 10-12 M. Alter 25-37. - 7 Lehrmädchen. [10]. Lohn 2-3 M. Alter 14-16.

Summa der Arbeiterinnen 880. Unter Zuzurechnung von 11 Arbeitslosen beträgt der Gesamtarbeiterstand dieser Branche 720.

Dresden.

A. Arbeiter.

62 Gehilfen. [10]. Lohn 11 1/2-60 M. Alter 18-53. Dampftrieb. Kurzschichtigkeit. - 21 Lehrlinge. [10]. Lohn 8-6 M. Alter 14-18. - Summa 89 Personen.

Eine Spezialisirung der Beschäftigten konnte hier nicht durchgeführt werden, weil einige Werkstätten keine diesbezüglichen Angaben gemacht hatten. Ein Gehilfe ist mit 300 M. Jahresverdienst angeführt, derselbe leidet an Asthma und muß schon mehr als invalide betrachtet werden.

B. Arbeiterinnen.

63 Arbeiterinnen. [8-11]. Lohn 8 bis 13 M. Alter 14-50. Blutaruth. Kurzschichtigkeit.

Auch bei den Arbeiterinnen ist aus obigen Gründen eine Spezialisirung unmöglich.

Gesamtzahl der Beschäftigten, männlich und weiblich: 146.

Dresden.

4 Gehilfen. [11]. Lohn 18-19 M. Alter 19-35. - 1 Lehrling.

Stuttgart.

A. Arbeiter.

4 Jurichter. [12]. Lohn 14-22 M. Alter 19-41. Dampftrieb. Rheumatismus. - 1 Pressefer. - 13 Dünnschläger. [11]. Lohn 15-25 M. Alter 21-40. Dampfpressen. Augenleiden. - 9 Seher. [9]. Lohn 12-16, Alter 17-21. - 6 Lehrlinge. [12]. ? ? Summa: 32 Arbeiter.

B. Arbeiterinnen.

1 Bräunerin. [12]. Lohn 6 M. Alter 22. - Einfüllerinnen ? - 5 Jurichterinnen. [12]. Lohn 8-12 M. Alter 18 bis 30. - 17 Schneiderrinnen. [11]. Lohn 7-12 M. Alter 20-41. Kurzschichtigkeit. 5 Lehrmädchen. [12]. ? ? Summa: 28 Arbeiterinnen.

Gesamtzahl der Beschäftigten: 60.

München.

9 Dünnschläger. [10]. Lohn 16-20 M. Alter 22-46. - 1 Jurichter [10]. 16 bis 18 M. Alter 61. Augenleiden. - 6 Schneiderrinnen. [9]. Lohn 7-12 M. Alter 20-36. - 1 Jurichterin. [9]. Lohn 12 M. Alter 61. Summa: 17 Personen.

II. Metallschlägererei.

München.

15 Gehilfen. [10 1/2]. Lohn 14-15 M. Alter 18-40. - 1 Lehrling 0. - 14 Einlegerinnen. [10 1/2]. Lohn 4-9 1/2 M. Alter 14 bis 52. - Arbeitslose 21. - Summa 50 Personen. - Rheumatismus, chronische Kollik, Unterleibsleiden, Kurzschichtigkeit. Das häufig vorkommende Unterleibsleiden ist verursacht durch das lange angestrengte Sitzen.

Großschöner.

42 Gehilfen, 24 Lehrlinge, 9 Einlegerinnen, zusammen 75 Personen. Die Arbeitszeit ist eine 11stündige. Lohnangaben fehlen. Das Alter ist in obiger Reihenfolge: 18-48, 14-17, 15-30.

Dresden und Umgebung.

90 Gehilfer. [8-11]. Lohn 12-24 M. Alter 17-55. Kurzschichtigkeit. - 9 Lehrlinge. [10]. Lohn 6 M. Alter 14-17. - 39 Einlegerinnen. [7 1/2-11]. Lohn 3-12 M. Alter 14-50. Summa 138 Personen.

Nürnberg.

93 Gehilfen. [10-13]. Lohn 12-14 M. Alter 16-51. - 11 Lehrlinge. [10-12]. Lohn 8-9 M. Alter 14 1/2-18. - 105 Einlegerinnen. [10-13]. Lohn 3-9 1/2 M. Alter 15-65. Skorbut und Bronchialleiden. Das Alter von 67 Jahren erreichte nur eine Person. Die nächstälteste Person ist 68 Jahre. Summa der Beschäftigten: 209.

III. Fürth.

Bericht der Delegirten für Aluminium, Silber, Schlagmetall, Komposition, Brettform, englische und deutsche.

Laut statistischen Erhebungen produziren in Fürth:

Aluminium: 10 Meister, 61 Gehilfen, 89 Schneiderrinnen, 2 Jurichterinnen und 7 Lehrlinge.

Silber: 11 Meister, 29 Gehilfen, 70 Schneiderrinnen, 4 Jurichter, 19 Lehrlinge und 12 Lehrmädchen.

Schlagmetall: 216 Gehilfen, 200 Jurichterinnen, 80 Lehrlinge, (unbestimmt) Lehrmädchen.

Komposition: 48 Gehilfen, 70 Jurichterinnen und Schneiderrinnen, 15 Lehrmädchen, 10 Lehrlinge.

Brettformen (deutsche und englische): 130 Gehilfen, 201 Einlegerinnen, 41 Lehrlinge, 15 Lehrmädchen. (Wäcker: 71 Gehilfen.)

Das Lohnverhältniß der verschiedenen Branchen ist folgendes:

Auf Silber: Gehilfen: höchster Lohn 22, niedrigster 10, durchschnittlich 16 M. De-

Schneiderinnen: höchster Lohn 11, niedrigster 6, durchschnittlich *Ab* 7,50.

Aluminium: Gehilfen: höchster Lohn 22, niedrigster 12, durchschnittlich *Ab* 16,50. — Beschnneiderinnen: höchster Lohn 11, niedrigster 6-7, durchschnittlich *Ab* 8.

Schlagmetall: Gehilfen: höchster Lohn 22, niedrigster 12, durchschnittlich *Ab* 17,50. — Zurechtrinnen: höchster Lohn 10, niedrigster 7, durchschnittlich *Ab* 8.

Von den Arbeitern auf Komposition gilt dasselbe.

Breitform: Gehilfen: höchster Lohn 20, niedrigster 12, durchschnittlich *Ab* 16.

In Bezug auf das Alter stellt sich folgendes Resultat heraus: höchstes Alter 63, niedrigstes 18, durchschnittlich 35-38 Jahre. Die Arbeitszeit beträgt 10, 11, 12, in verschiedenen Fällen auch 13 Stunden täglich. Von den gesamten Arbeitern und Arbeiterinnen dieser Branchen waren im vergangenen Jahre 274 arbeitslos, das sind 24 Prozent aller Beschäftigten.

Von den gesammten Arbeitern und Arbeiterinnen dieser Branchen waren im vergangenen Jahre 274 arbeitslos, das sind 24 Prozent aller Beschäftigten. Hierbon fallen ausschließlich auf schlechten Geschäftsgang 149 Personen oder 13 Prozent, auf Krankheitsfälle 125 Personen oder 11 Proz.

Die Krankheiten betreffen sich größtenteils auf Lungenentzündung und Lungenkatarrh, Katarrh, Rippenfellentzündung, Halsleiden, Rheumatismus, Unterleibsleiden, Kopfleiden, Bleichsucht, Quecksilberungen u. dgl., was auf zu lange, überanstrengende Arbeit und weitläufige ungesunde Nahrung und das Einathmen schlechter, mit allem möglichen Metallstaub geschwängerter Luft zurückzuführen ist.

Lohnreduzierungen haben seit dem letzten im Jahre 1891 stattgefundenen Schlagerskongress stattgefunden: auf Aluminium zum Teil um 15-16 Prozent; auf Silber zum Teil um 6 1/2 Proz.; auf Schlagmetall und Komposition ist seit 1890 keine Lohnreduzierung eingetreten; auf Breitform eine solche von 5 1/2-6 Proz.

Gegen alle diese Lohnkürzungen war ja eigentlich recht wenig auszurichten, denn einestheils hatte man die Geschäftskrisis vor Augen, andernteils war aber auch die Organisation nicht so getränktigt, daß man unter solchen Umständen an eine Abwehr denken konnte.

IV. Amerika.

Nach dem Jahresbericht der Goldschläger-Union in Amerika vom Jahre 1890/91 waren dort beschäftigt: 1535 Goldschläger (Lohn per Woche 13,75 Doll.), 500 Silberschläger (Lohn 12-14 Doll.), 300 Aluminiumschläger (Lohn 12-15 Doll.), 50 Metallschläger (Lohn 11-14 Doll.) Dieser Lohn ist der geringste, der ausbezahlt werden darf; hat ein Arbeiter durch unglückliche Verhältnisse weniger verdient, so muß der Meister das Fehlende daraufzahlen, laut Vertrag mit der Union.

Erläuterung zur Statistik.

Bei Durchsicht der vorliegenden statistischen Erhebungen stellt sich leider eine große Gleichgültigkeit der meisten Kollegen heraus; dieselbe hat jedenfalls ihren Grund darin, daß das Verständnis dafür, und wozu dieselbe eigentlich dient, der Mehrzahl noch abgeht. Eine Statistik in unserem Sinne dient in erster Linie dazu, die allgemeinen Verhältnisse im Gewerbe festzustellen, sodann bei Wiederholung darzutun, ob die Wandel und Widerstände ab- oder zugenommen haben.

Mögen deshalb in Zukunft genauere Angaben gemacht werden.

eingesandt.

Ein Mahnruf an die Einzelmitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes von Leipzig und Umgebung.

Es ist wahrhaftig zu bedauern, wie die Bantheit bei den Verbandsmittgliedern Einzug gehalten hat, so z. B. beim Versammlungsbesuch. Da ist es wirklich schade um das Geld für die Annoncen.

Gerichts-Zeitung.

Streikprozeß vor dem Reichsgericht. Vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts kam am 6. Juli einer der vielen Vergarbeitsprozeße zur Verhandlung, welche von der letzten großen Streikbewegung geleitet worden sind.

Der Angeklagte war der Redakteur Marggraf 8 Monate und gegen den Redakteur Schlichte 8 Wochen Gefängnis; freigesprochen wurden dagegen Verleger Meyer, Druckereibesitzer Werdelmann, Schriftsetzer Adams, Faktor Danmeier und Maschinenmeister Capelle, welche sämtlich bei Herstellung der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ in Gelsenkirchen und der verschiedenen Streikflugblätter beteiligt waren.

ein Vergehen gegen § 110 erblickt worden sei. Der erste Staatsanwalt, Heine mann, als Vertreter der Reichsanwaltschaft, beantragte die Verweisung dieser Revision, da das Landgericht sich vollständig der Auffassung des Reichsgerichts angegeschlossen habe und die Aufforderung, im Streik zu verharrten, nur insoweit verworfen sei, als sie in Verbindung mit der Aufforderung, in den Streik einzutreten, gestanden habe.

„Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel.“ Ueber den Begriff „ähnliche Heilmittel“ wie Brillen u. hat das Hamburger Amtsgericht ein für Kranke fassen und deren Mitglieder interessantes Urtheil gefällt, das wir im Auszuge hier mittheilen.

Die Parteien streiten darüber, ob eine Massagekur unter die in diesem Paragrafen genannten, von den Klassen zu gewährenden Heilmittel fällt oder nicht. Das bei Petersen, „Krankenversicherungs-Gesetz“ §. 31 sub d zitierte Urtheil des Hamburger Amtsgerichts bejaht zwar diese Frage.

darum die Klassen nicht zur Gewährung aller Heilmittel verpflichtet wöllten, weil dies für die Klassen zu kostspielig geworden wäre. Aus diesem Grunde wurden die Worte: „Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel“ aufgenommen, was also nicht bedeuten sollte: Der Arzt nach ärztliche, sondern in derselben Preislage wie Brillen und Bruchbänder befindliche und insofern ähnliche Heilmittel.

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart J. P. D. Dieck Verlag) ist soeben das 43. Heft des 11. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Freie Volksbildung. — Der Sozialismus in Frankreich während der großen Revolution.

Von der „Gleichzeit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. P. D. Dieck Verlag) ist uns soeben die Nr. 14 des 3. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalte dieser Nummer heben wir hervor: Zu den Wahlergebnissen. — Wahlergebnisse. — Internationaler sozialistischer Arbeiterkongress 1893 in Zürich.

Das vierte und letzte Heft von Joh. Sassenbach, Die heilige Inquisition, ist soeben erschienen. Dieses Heft behandelt die Thätigkeit der „h. römischen und allgemeinen Inquisition“, ferner das Auftreten der Inquisition in Deutschland, Portugal und anderen Ländern.

Sozialpolitisches Zentralblatt, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun (Carl Schumanns Verlag in Berlin, vierteljährlich *Ab* 2,50). Die soeben erschienene Nr. 42 hat folgenden Inhalt: Die Unfallversicherung in Italien. Von Prof. Dr. Werner Sombart. — Soziale Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsschicksal: Auswanderungsgesetz für Bremen. Bauordnung und Hauseinteilung für Frankfurt a. M. Arbeitsnachweis in Breslau. Arbeitsnachweisanstalten in Baden.

Unterstützung in der Schweiz. Volkswirtschaftliche Kurse des Evangelisch-sozialen Kongresses. — Vermischtes: Gegen Provision Angestellte als bevorzugte Gläubiger fällt gewordenen Intermediär.

Der in seinem 18. Jahrgang vorliegende Neue Welt-Kalender für 1894 (Hamburg, Hamburger Buchdruckerei und Verlags-Anstalt Neer & Co.) enthält u. A.: Kalenderium. — Postwesen. — Gewerkschaften. — Bevölkerungs-, Militär- und Steuerstatistik. — Rückblick. — Messen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Auf der Schwelle. — Erzählung von Irma v. Troll. — Flora Germanica. — Von Hoffmann von Fallersleben. — Die Einheitszeit. — Von Dr. H. Aug (mit Zeitkarte). — Wohnungsleben, Proletarierelbstlichkeit und Genossenschaft. — Von Dr. W. Braun. — Auf dem Holzweg. — Humoreske von Viktor Venz (mit Illustrationen). — Pulver und Blei. — Von Wilhelm Bleibrecht (mit Illustration). — Aus der Geschichte der ersten Heimkolonie von Robert Owen. — Von Ed. Bernstein (mit Illustrationen). — Sibirien. Gedicht von Otto Ernst. — Bakterien und Bakterienkrankheiten. — Von Dr. W. S. (mit Illustrationen). — Genug. Gedicht von Franz Diederich. — Wider Wind und Wellen. — Erzählung von Elise Langer (mit Illustrationen). — Wer soll der Botenschaft da noch glauben? Gedicht von Robert Seidel. — Fliegende Blätter. — Für unsere Nähsticker. — Fleckenberilligungstabelle. — Hierzu vier Kupfer: Die Steinbrecher. — Liebe und Arbeit. — Oberbayrischer Gebirgsbauer. — Der Rebling. — Ein Wandkalender. — Der Neue Welt-Kalender ist für Wiederverkäufer nach wie vor durch J. H. W. Dierck in Stuttgart zu den bekannten Preisen zu beziehen.

Briefkasten.

B. S. 110. Hauskassierer sind Versicherungspflichtige Betriebe, also müssen sie eine Rente für den eventuellen Unfall, erhalten. Ihr Ort ist der Sektion I der Schlesischen Eisen- und Stahlwerkegenossenschaft (Vorstand) derselben ist: Direktor Blauel zu Breslau) zugeteilt, an welche sich Ihr Vormund wenden muß. Der Meister selbst kann nicht auf Entschädigung belangt werden.

Vereins-Anzeigen. Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Altenburg. Sonnabend, 5. August, Abds. halb 9 Uhr, Versammlung im „goldenen Löwen“. Berlin. Sonnabend, 5. August, Abds. punkt 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal Schöning, Stallstraße 29. T. D.: Abrechnung. Bericht der Revisoren. Wie agiliten wir für unsern Verband? Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig. — Die Zeitung kann jeden Sonnabend Abends 8-9 Uhr in unseren Zahlstellen abgeholt werden: in S. D. bei Langert, Baldemarstr. 16, im N. bei Bahr, Gerichtsstr. 19, sowie im Vereinslokal und in der Herberge. Bernburg. Sonnabend, 29. Juli, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung bei Grote, Steinstr. 4. T. D.: Wahl der Delegierten zum Züricher Kongress. Brauk. Sonnabend, 5. August, Abends 8 Uhr bei Büthe, Versammlung. T. D.: Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlung der Beiträge. Verschiedenes. Pöbeln. Die hiesigen Mitglieder wollen sich Sonntag Vormittags halb 11 Uhr auf der „Muldenterrasse“ einfinden, um sich schlüssig zu werden, ob hier ein Vertrauensmann bleiben soll oder nicht, im anderen Fall haben sich die Mitglieder einzeln bei dem Vorstand in Stuttgart unter Einbringung ihres Mitgliedsbuches anzumelden und ihre Beiträge dorthin zu entrichten. Dresden. Sonnabend, 5. Aug., Abds. halb 9 Uhr, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung aller Branchen von Dresden und Umgebung im Saale des „Trianon“. T. D.: „Das moderne Raubritterthum“. Referent: Herr A. Hoffmann, Pantow-Berlin. Zahlreiches Erscheinen aller Metallarbeiter ist Pflicht. Hensburg. (Sektion der Klempner.) Dienstag, 1. Aug., Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung im Lokal. Ossen. Sonnabend, 5. August, Abds. halb 9 Uhr im „Schützenhaus“, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung im Lokal. — Sonntag, 6. August im „Schützenhaus“, 2. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen und Abends Ball. Anfang des Konzerts Nachmittags 4 Uhr. Die Mitglieder von Ossen sowie die Kollegen der umliegenden Zahlstellen und alle Freunde und Gönner der Arbeiterfrage werden hiermit freundlich eingeladen. Billeten

für Konzert à 80. S. für Ball 50. S. sind vorher beim Kassierer Bruno Ziel zu haben. Hamburg. (Sektion der Klempner etc.) Dienstag, 8. Juli, Abends 8 Uhr im „Englischen Divoll“, Altkönig-Platz, St. Georg, Versammlung. T. D.: Wortag. Abrechnung. Lokalfrage. Kontrolle am Eingang zum Saal. — Das rev. Verbandsstatut sowie das Protokoll von der Generalversammlung sind jederzeit zu haben Grohnenmarkt 38, II. Helmstedt. Die Mitglieder-Versammlungen finden jeden Sonnabend vor dem 15. und 1. eines jeden Monats in unserem Verkehrskafel, Herberge zum „Vindenhof“ statt. — Sonntag, 30. Juli, Abends 8 Uhr, Stiftungsfest in Seele's Lokal, wozu Mitglieder und Freunde nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind. Hannover. Zum 1. Kassier wurde der Klempner Heinrich Jürgensen, Alderstraße 14, neu gewählt. — Auszahlung der Reiseunterstützung nach wie vor in der Herberge, Röhlerstraße 11, Wochentags von 7 bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags durch den 2. Kassier Kreiskamer. Heidenheim. Samstag, 29. Juli, Abds. 8 Uhr, Versammlung im Lokal (oben), wozu sämtliche Mitglieder, welche den Auszug nach Ulm mit ihren Familienangehörigen nebst Freunden mitmachen wollen, angemeldet werden müssen. Für spätere Anmeldungen findet keine Fahrgeldermäßigung statt. Ferner: Bericht des Delegierten von der Gewerkschaftskonferenz zu Stuttgart. Herfeld. Sonnabend, 29. Juli, Abds. halb 10 Uhr im „Gasthof zur Sonne“ Mitglieder-Versammlung. T. D.: Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Besprechung über ein Langvergnügen. Verschiedenes. Karlsruhe. Samstag, 29. Juli, bei Kalnbach, Kaiserstr., Mitglieder-Versammlung. T. D.: Bericht über das Gewerbegericht. Verschiedenes. Kiel. (Mittwoch, 2. Aug., Abds. 8 Uhr in den „Zentralhallen“, alte Meise 8, Mitglieder-Versammlung. T. D.: Aufnahme neuer Mitglieder. Vortrag: „Armut und Reichtum“. Referent: Genosse Klüh. Fragekasten. Verschiedenes. Jübeck. Mittwoch, 2. August, Abends halb 9 Uhr bei Seefe, Lederstr. 3, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung im Lokal. — Am Sonntag, den 6. August, findet unser diesjähriges Sommerfest mit Damen- und Kindervergnügen statt, wozu die Mitglieder und deren Verwandte freundlichst eingeladen sind. Karten sind beim Vorstand zu haben. Anfang 5 Uhr im „Kloster“. Linden. Montag, 31. Juli, Abends halb 9 Uhr im Lokale des Herrn Wischmeyer, Ritterstraße, Mitglieder-Versammlung. T. D.: Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. Ergänzungswahl. Verschiedenes. Neumünster. Freitag, 4. Aug., Abds. 8 Uhr im Lokale des Herrn Kellermann, Plönerstr., Versammlung. Tagesordnung im Lokal. — Zugleich laden wir die Kollegen und Freunde zu dem am 18. August stattfindenden 2. Stiftungsfeste freundlichst ein. — Alle Sendungen sind zu richten an Georg Schmann, Neumünster, Schützenstr. 33. Nürnberg. (Sektion der Schlosser u. Maschinenbauer.) Samstag, 5. August im Restaurant „Sängerkrantz“, Döschmannsplatz, Mitglieder-Versammlung. T. D.: Aufnahme neuer Mitglieder. Vortrag. Verschiedenes. — Die Kollegen werden dringend aufgefordert, bei jedem Wohnungswechsel den Einkassierer frühzeitig genug davon in Kenntnis zu setzen, damit endlich im Zufasswesen Ordnung geschaffen wird. — Beschwerden sind sofort an den Bevollmächtigten Karl Enghner, Arndtstraße 10, zu richten. Nürnberg. (Sektion d. Metallbrüder.) Samstag, 5. August, Mitglieder-Versammlung. — Sonntag, 6. August, zum Arbeiterfest in Birnborn. Zusammenkunft punkt 1 Uhr im Café Fischer am Bierer. Paderborn. Sonnabend, 29. Juli, Abds. halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal „Gasthof zur gold. Leube“, Langestraße 72. Peine. Dienstag, 1. Aug., Abds. 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung im Lokal. Die Kollegen werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. — Wir machen die zurücktenden Mitglieder auf § 3a des Verbandsstatuts aufmerksam. Pforzheim. Samstag, 29. Juli, Abds. 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Gasthaus zum gold. Löwen“ (oberer Saal). T. D.: Wahl eines Revisors. Verschiedenes. — Laut Beschluß findet am 13. August unser Ausflug nach Stuttgart statt und muß bis längstens 5. August das Fahrgeld einbezahlt werden. Die Familienangehörigen, sowie Freunde und Bekannte der Mitglieder, welche Lust haben, den Ausflug mitzumachen, werden gebeten, uns in Kenntnis zu setzen. Regensburg. Sonnabend, 29. Juli, halb 9 Uhr, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung bei Greve. T. D.:

Stellungnahme zur Arbeiterkontroll-Kommission. Wahl der Vertrauensleute. Sonstiges. Nach Schluß der Versammlung werden Beiträge entgegengenommen. — Sonnabend, den 5. Aug., Mitglieder-Versammlung. T. D.: Aufnahme. Beitragsberichtigung. Gewerkschaftsfest. Sonstiges. Ruitingen. (Mittg.) Samstag, den 5. August, Hauptversammlung bei Aug. Wucherer, Lederstr. — Die sämtlichen Mitglieder werden auf § 3a aufmerksam gemacht. Roßdorf i. M. Sonnabend, 5. August, Abends halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „Brunnenkalle“. T. D.: Erlebigung des Antrags Hochhäuser. Abrechnung vom Vergütigen. Wegen der Wichtigkeit dieses Antrages werden die Mitglieder ersucht, ebenso zahlreich zu erscheinen, als es in letzter Versammlung der Fall war. Schwüb. Gmünd. Sonntag, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft der Mitglieder im Lokal, „Gasthaus zum Löwen“, ob. Saal. Schwerin. Sonnabend, 6. Aug., Mitglieder-Versammlung. — Die Zeitungs-kolportiere sind von jetzt ab mit Marken versehen. — Die Mitglieder werden ersucht, in die Versammlung ihre Bücher mitzubringen zwecks Revision. Stuttgart. (Mittg.) Samstag, 29. Juli, Abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „altdeutschen Bierhube“ von G. Weh, Katharinenstr. T. D.: Vortrag über Kapital und Arbeit. Referent: Th. v. Wächter. Klassenbericht. Verschiedenes. — Die Mit-

glieder, welche Bücher von der Bibliothek entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben wegen Revision abzuliefern. Siegburg. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Beitragszahlung, Zeitungsempfang und Aufnahme neuer Mitglieder bis auf Weiteres in meiner Wohnung, Johannesstr. 16, bei Wilhelm Höffer, jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr stattfindet, da uns das Lokal zum „Jägerhof“ abgetrieben wurde. — Auf Sonntag, den 30. Juli, Nachmittags punkt 2 Uhr werden alle Mann ersucht, sich im Restaurant von Schütler in der Wilhelmstraße einzufinden, um einen Ausflug nach der Umgegend zu machen, wobei die Abrechnung pro Juli-Juni vorgelegt wird und die Wahl von 3 Revisoren stattfindet. — Die zurücktenden Kollegen werden ersucht, ihren Verpflichtungen gegen den D. M. V. nachzukommen. Der Vertrauensmann. Tübingen. Samstag, 6. Aug., Abds. 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Franz Gaggasse. Tagesordnung im Lokal. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. * * * Würzen. (Metallarbeiter-Verein.) Sonnabend, 29. Juli, Abends halb 9 Uhr in „Stadt Wien“, Mitglieder-Versammlung. T. D.: Vorlesung über die Auflösung der Arbeiterbörse in Paris. Debatte. Verschiedenes und Fragekasten. Aufnahme neuer Mitglieder. — Ferner machen wir auf das am Sonntag, den 30. Juli stattfindende Sommerfest ganz besonders aufmerksam.

Anzeigen.

10 Feilenhauer sehr tüchtig für große Werkstatt, Maschinen- u. Handfeilen sofort gesucht von der Strassburger Feilenfabrik und Dampfschleiferei Albert Meyer.

Das Former-Pinsel-Versandgeschäft von H. Weiland, Fürstenwalde, Spree bringt den deutschen Formern seine anerkannt guten Pinsel in empfehlende Erinnerung. Nr. 00 A 1.50, Nr. 1 A 2.20, Nr. 2 A 3.50, Nr. 3 A 4.20, Nr. 4 A 5.50, Nr. 5 A 8, Nr. 6 A 9.50, Nr. 7 A 12, Nr. 8 A 14.50. Breite Pinsel per Dyd. 30 mm breit A 5.50, 60 mm breit A 9, 75 mm breit A 12.50, 90 mm breit 17 A.

Der Klempner August Eibrucht, angeblich in Staffel, wird freundlichst gebeten, seine Adresse an uns gelangen zu lassen. J. Meier, Friedrichstr. 102, Berlin. Aug. Eibrucht, Poststr. 77.

Aufforderung. Alle Kollegen, welche den Aufenthalt des Kollegen Seebach kennen, werden ersucht, uns die Adresse desselben mitzutheilen, resp. ihn anzufordern, die aus unserer Bibliothek entnommenen Bücher zurückzuliefern.

Ortswern. Altan. Der Former Ernst Rudolf aus Altenburg wird ersucht, uns seine Adresse behufs Zusendung seines Mitgliedsbuches angeben. Ortswern. Altenburg.

Aufforderung. Unterzeichnete bitte die Ortsverwaltungen um Aufklärung über den jetzigen Aufenthaltsort meines Bruders, des Schlossers Hugo Heinicke, geb. 4. Okt. 1874 zu Döben b. Grimma in Sachsen.

Richard Heintke, Dreher in Döben bei Grimma i. S.

Ein tüchtiger Metallarbeiter, der auch im Drehen bewandert ist, findet bei hohem Lohn und solider Behandlung dauernde Stellung. Sofortiger Eintritt erwünscht. Näheres Verwaltungsb. Heidenheim.

Halbstarke Hamburger Lederhosen!! versendet nach jedem Orte franco gegen Nachnahme D. Schlesinger, Bernburg, Markt 27. Bekannte Dräht. Sorte mittelgrau und dunkler zu 6 A und schwerste Drähtige Sorte zu 8,60 A. Mehrere Hosen Preisermäßigung. Schnittlänge anzugeben; Garantie beste Haltbarkeit! Zur Bestellung genügt Postkarte. Schnitt und Näharbeit vorzüglich!

Verlag des „Vorwärts“ Berl. Volksblatt Berlin SW., Beuth-Strasse 2. Das zur diesjährigen Kaiserfeier in Aussicht gestellte Kunstblatt welches bereits in der Kaiserzeitung als Mittelbild gebracht wurde, ist nunmehr in bedeutend vergrößertem Maßstabe — Plattendicke 68:47 cm, Cartongröße 95:73 cm — in feiner Kupferätzung ausgeführt in unserem Verlage erschienen. Das Bild heißt Der erste Mai und ist dazu angehan, jeden Versammlungsraum, jedes Vereinszimmer der Arbeiter zu verschönern, vor Allem wird es für jedes Proletarierheim ein würdiger Zimmerschmuck sein. Um dies wahrhaftige Kunstblatt auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist der Preis auf nur Drei Mark festgesetzt. Gegen Einzahlung des Betrages werden Bestellungen von außerhalb porto- und emballagefrei effektiert. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.